

»» Projektinformation

Durchgeführt von:



Wind - Marokko

Vorreiter in der Region

Ambitioniert, durchdacht, visionär – Marokkos Vorhaben, in der nationalen Energieversorgung systematisch auf erneuerbare Energien zu setzen, erfährt international viel Anerkennung. Bis 2030 sollen 52 % der Kraftwerkskapazität aus Wasser-, Solar- und Windkraft stammen. Regierung und König tun alles, damit sich dieses Ziel erfüllt. Seit langer Zeit werden sie dabei auch von der deutschen Bundesregierung über die KfW unterstützt.

Ausgangslage

Marokko verfügt über keine nennenswerten fossilen Rohstoffe und ist dadurch weitgehend abhängig vom Import von Rohöl, Erdgas oder Kohle. Das ist nicht nur wenig nachhaltig, sondern auch mit erheblichen Kosten verbunden.

Zugleich steigt die Nachfrage nach Strom stetig an – in den vergangenen zehn Jahren jährlich um etwa 6 %. Das liegt nicht nur am Bevölkerungswachstum, der zunehmenden Industrialisierung des Landes und dem höheren Lebensstandard weiter Bevölkerungsteile, sondern auch an dem Elektrifizierungsprogramm für die ländlichen Regionen. Die Folge: Marokko musste – trotz erheblicher Anstrengungen, die eigene Energieproduktion auszubauen – Strom aus Spanien importieren, um die Nachfrage zu decken. Denn für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes ist eine sichere Energieversorgung von höchster Bedeutung.

Um unabhängiger von den teuren Importen zu werden und die rasch steigende Energienachfrage zu decken, hat die marokkanische Regierung eine ambitionierte Energiestrategie erarbeitet. So verabschiedete sie 2009 zunächst einen nationalen Solarplan, ein Jahr später dann ein nationales Windprogramm.

Für die Einführung der neuen Technologie hatte die deutsche Entwicklungszusammenarbeit über die KfW einen wichtigen Anstoß gegeben: Sie hat nicht nur den ersten Pilot-Windpark in Marokko finanziert, sondern sich auch an der Finanzierung weiterer Windparks in Essaouira und Tangier beteiligt – Meilensteine auf dem Weg zu einem integrierten Windprogramm.

Projektansatz

Der nationale Plan zum Ausbau von Windenergie zielt darauf ab, in den kommenden Jahren mehrere Windparks im Rahmen von Public-Private-Partnerships (PPP) zu errichten. Damit kommt ungefähr ein Viertel der installierten Leistung aus dieser umweltfreundlichen Ressource, womit jährlich drei Millionen Tonnen an CO₂-Emissionen eingespart werden.

Projekttitle	Windpark Taza, Windprogramm I, II, III.
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Land/Region	Marokko
Projektpartner	Office National de l'Electricité et de l'Eau Potable





Windpark Tanger Quelle: KfW / Bernhard Schurian

Dafür stellt die KfW zinsverbilligte Kredite in Höhe von bis zu EUR 250 Mio. für vier Standorte in Marokko zur Verfügung. Weitere Geber sind die Europäische Kommission, die Europäische Investitionsbank sowie die Afrikanische Entwicklungsbank und der Clean Technology Fund der Weltbank.

Der erste Windpark im Rahmen des nationalen Windprogramms entsteht in der Nähe von Taza (150 MW), einer Stadt etwa 100 Kilometer östlich von Fes. In der zweiten Phase (Windprogramm I, II, III) sollen nacheinander die Standorte Tangier II (100 MW), Midelt (150 MW) und Jbel Lahdid (200 MW) ans Netz gehen.

Die nationale Energie- und Wasserversorgungsbehörde ONEE finanziert vorbereitende Windmessungen, technische Studien sowie eine umfangreiche Untersuchung zu Umwelt- und Sozialverträglichkeit inkl. Vogelstudien. Außerdem finanziert ONEE die Anbindung des künftigen Windparks an das nationale Stromnetz.

Die Finanzierung des Windparks zu sichern ist jedoch die Aufgabe einer spezialisierten Projektgesellschaft, die ONEE im Rahmen einer Public Private Partnership (PPP) mit einem privaten Konsortium gründet, das die internationale öffentliche Ausschreibung zu dem jeweiligen Windpark gewonnen hat. Diese Gesellschaft wird für den Bau, den Betrieb und den Unterhalt der Anlage verantwortlich sein. Mit der Gesellschaft schließt ONEE zudem einen Stromabnahme- und Liefervertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren ab.

Für den Windpark Taza sind Investitionen von insgesamt EUR 265 Mio. nötig, inkl. sämtlicher Projektvorbereitungs- und Infrastrukturmaßnahmen. Die KfW stellt im Rahmen der deutschen finanziellen Zusammenarbeit einen zinsverbilligten Kredit von EUR 50 Mio. zur Verfügung. Auftragsnehmer ist ein Konsortium aus EDF Energies Nouvelles (Frankreich) und Mitsui (Japan).

Die Gesamtkosten für die drei Windparks der zweiten Phase werden auf EUR 557 Mio. geschätzt. Die deutsche Bundesregierung wird sich über die KfW mit insgesamt bis zu EUR 200 Mio. beteiligen. Als vorläufiger Auftragnehmer und Mitgründer der drei Projektgesellschaften wurde ein Konsortium aus Nareva (Marokko), ENEL (Italien) und Siemens ausgewählt.

Wirkungen

Mit den durch die Bundesregierung finanzierten Windparks kann jährlich ein klimaschädlicher CO₂-Ausstoß von über einer Million Tonnen vermieden werden.

Marokko will aber nicht nur die Energieproduktion umweltschonend und kosteneffizient ausbauen. Bei der Umsetzung des Windprogramms setzt die Regierung auch bewusst auf Public-Private-Partnerships (PPP): Die Zusammenarbeit im Sektor zwischen öffentlicher Hand und privaten Unternehmen mobilisiert frisches Kapital und solides Know-how. Private Unternehmen werden Miteigentümer der Windparks und tragen mit ihrer Erfahrung in Sachen Unternehmensführung und Management zum Wissenstransfer bei. Forschung und Entwicklung im Energiesektor werden auf nationaler Ebene vorangetrieben und marokkanische Unternehmen dazu ermutigt, sich am Windprogramm zu beteiligen und Teile der Anlagen selber herzustellen. Das fördert das Wirtschaftswachstum, schafft Arbeitsplätze und führt zu höheren Einkommen.

Eine verbesserte Energieversorgung trägt auch indirekt zur Armutsminderung bei: Sie liefert Strom für die Herstellung von Gütern und für den Haushalt, bringt Licht in dunkle Häuser. Da bereits über 99% der Haushalte im ländlichen Raum ans Stromnetz angeschlossen sind, profitiert davon auch die ärmere Bevölkerung.



Kontakt

KfW Bankengruppe
Klima und Umwelt Nordafrika und Nahost
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt
Projektmanager:
Esther Drumm Telefon 069 7431 - 1791
Stefan Lechner Telefon 069 7431 - 3842